

# Volksblatt

## Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das Volksblatt erscheint mit täglichen Beilagen sowie „Welt und Zeit“. Es ist Publikations-Organ der gewerkschaftlichen u. demokratischen Organisationen u. amtlich. Organ für die Arbeiterbewegung. Schriftleitung: Dr. Richterstraße 4. Fernsprech-Anschlüsse Nr. 2402, 2407, 2408. Persönliche Zustellung mittags von 12 bis 1 Uhr. — Unentgeltlich eingehenden Manuskripten ist stets das Rückporto beizufügen

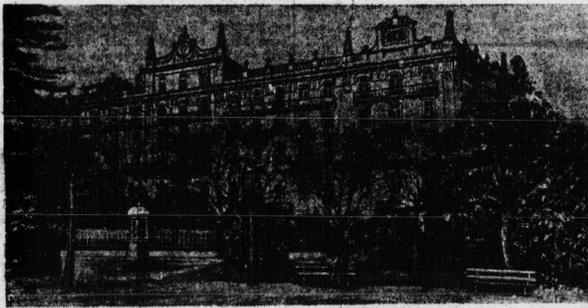
Belegpreis monatlich 2,00 RM. u. 0,30 RM. Jahressubskription, inkl. Post 2,30 RM. für 12 Hefen monatlich 0,20 RM. Belegpreis 2,30 RM. durch Postboten angeliefert 2,70 RM. bei direkter Einlieferung an den Verlag 2,00 RM. — Einzelnenpreis 12 Pf. im Vorverkauf und 15 Pf. im Restverkauf der Zeitungen. Hauptvertriebsstelle: Dr. Richterstraße 4. Verkauf: 2402, 2407, 2408. Reichsdruckerei 20317. Halle

### Grober Unfug polnischer Journalisten in Berlin

# Die Höllenmaschine

Die Konservenbüchse mit Wecker - Polnische Zeitungen geben Extrablätter heraus - Polizei und Feuerwehr rücken an - Der „Attentäter“ vor der Ausweisung aus Deutschland

## Sechs Delegationen unter einem Dach Die Ratstagung in Lugano beginnt



Die neue Ratstagung wird ein Novum zu verzeichnen haben: Die Delegationen wohnen nicht, wie im Genf, wülig getrennt, sondern haben sich dazu entschlossen müssen, die vorhandenen Hotels unter sich aufzuteilen. Die deutsche Delegation hat im „Grand und Palace Hotel“ (unser Bild) Quartier genommen; gleichzeitig sind hier auch die englische, ungarische, rumänische, japanische und kubanische Delegation abgestiegen.

### Was Briand beweisen will. Bei Stresemann.

Lugano, 10. Dezember. (Radiomeldung.) Briand bereitet längere Zeit bei Stresemann die Unterhaltungen zwischen den Premierministern, die fortgesetzt werden, betreffen nicht nur den Räumungsstillestand, sondern auch die anderen Punkte der Tagesordnung, so die Behandlungsmethode der obersteilischen Frage und anderer. Erwähnliche Aufstellungen bestehen im wesentlichen in der Frage der Heilbrunnandrängung. Briand äußerte, seine Aufgabe sei es, Stresemann zu überzeugen, daß der Fall von Locarno nicht tot sei. (Er zappelt noch! — D. Reb.)

### Englische Prophezeiung.

London, 10. Dezember. (Radiomeldung.)

In einem von „Sunday Dispatch“ veröffentlichten Offenen Brief spricht der konservative Lord Rothmere, der Besitzer der „Daily Mail“, die Auffassung aus, daß die Arbeiterpartei entweder schon bei den nächsten allgemeinen Wahlen oder spätestens in zwei bis drei Jahren an die Macht kommen werde. Die zweite Möglichkeit begünstigt Lord Rothmere damit, daß ein konservativer Sieg im nächsten Mai oder Juni im besten Falle so klein sein werde, daß es binnen kurzem zu neuen Wahlen kommen würde.

Berlin, 10. Dezember. (RBB.)

Die Lesung des Sonnabendabend dem Berliner Vertreter des Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny“, Heller, überbrachten Paketes, das Verbot erregt hatte und von der Polizei über Nacht beschlagnahmt worden war, ist Sonntag vormittag im reichstechnischen Untersuchungsausschuss erfolgt. Wie eine hiesige Korrespondenz meldet, erwies sich, daß das Paket nur einen kleinen Wecker, dagegen keine Sprengstoffe enthielt. Die Untersuchung zur Klärung der Angelegenheit wird weitergeführt.

Berlin, 10. Dezember. (RBB.)

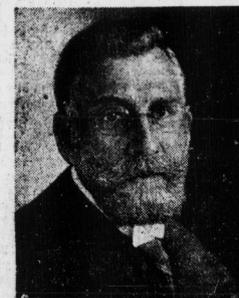
Die Polizei hatte den Abdruck des Paketes, das am Sonnabend in der Wohnung des polnischen Journalisten Heller von einem etwa 18 Jahre alten jungen Menschen abgegeben worden war, ermittelte. Es war ein anderes polnisches Journalist, der Berliner Berichterstatter des Krakauer Blattes „Kurjer Poznanski“, Dr. Bernat. Der Ueberbringer des Paketes war der Gehilfe eines polnischen Schneiders, mit dem Dr. Bernat in freundschaftlichen Beziehungen stand. Sonntag vormittag ist Dr. Bernat, als man ihn eben vorführen lassen wollte, in Begleitung eines dritten polnischen Journalisten Wecker bei der Mitteilung la des Polizeipräsidiums freiwillig erschienen und hat vor über die Gründe, die ihn veranlaßt haben, seinem Kollegen einen so sonderbaren Streich zu spielen, Mitteilung gemacht. Er gab an, daß er am Donnerstag und am Freitag mit dem Journalisten Heller in einem Café gewesen sei. Dabei sei der Anschlag auf den Herausgeber des „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ in Krakau zur Sprache gekommen. Heller, der Berichterstatter dieses Blattes, hätte bemerkt, daß es eigentlich eine ganz lustige Sache sei, eine Bombe geschickt zu bekommen. Außerdem sei es eine große Klippe, und man könne sich von heute auf morgen einen bekannten Namen erwerben. Als sich Heller beschuldigt hatte, will Dr. Bernat mit Wecker besprochen haben, daß sie Heller den Gefallen tun und ihm eine „Höllmaschine“ in Gestalt einer Konservenbüchse mit einem Wecker senden wollten. Heller habe, so sagt Dr. Bernat, wissen müssen, daß das Ganze ein Scherz sei. Trotzdem habe er Feuerwehr und Polizei alarmiert und den Vorfall dem Kommando der Zeitungen erzählt, in denen die „Höllmaschine“ des „ausgesprochen überfallschuldischen“ Berichterstatters auf einen polnischen Journalisten in Berlin“ geschickt wurden. Der Journalist Heller stellt die Sache allerdings ganz anders dar. Er bestreitet nicht, scherzhaft gelacht zu haben, daß eine Bombenlieferung eine Klippe wäre, behauptet aber, keine Ahnung davon gehabt zu haben, daß seine Kollegen sich mit ihm einen solchen Scherz erlauben könnten. Seine Frau, die hergeleitet ist, sei zu Tode erschrocken, und er selbst sei auch vollkommen schuldlos gewesen, als man ihm telefonisch mitteilte, daß eine Höllenmaschine ins Haus gebracht worden sei. Nach ihrer Vernehmung wurden sämtliche Beteiligten entlassen. Sie werden sich aber wohl wegen großen Unfugs zu verantworten haben. Dr. Bernat, der erst kürzlich durch einen Artikel, in dem er den Reichspräsidenten beleidigte, unangenehm aufgefallen ist, wird wahrscheinlich, wie der „Korier“ schreibt, aus Deutschland ausgewiesen werden.

# Nicht Joos sondern Kaas

Überraschung auf dem Zentrumsparteitag - Grosse Niederlage der Gewerkschaftsrichtung - Stegerwald, der Hauptleidtragende

Mün., 9. Dezember. (Eig. Draht.)

Der Reichsparteitag des Zentrums, der unter großer Beteiligung am Sonnabend im Westhof Köln begann und am Sonntag seinen Abschluß fand, hand unter dem Zeichen völliger



Der unterlegene Joos.



Der Hegreiche Kaas.

Der Reichsparteitag des Zentrums, der unter großer Beteiligung am Sonnabend im Westhof Köln begann und am Sonntag seinen Abschluß fand, hand unter dem Zeichen völliger

## Merkwürdige Finanzwirtschaft des Dr. Köhler

Arbeit für einen parlamentarischen Untersuchungsausschuss

Heute, Montag, wird sich ein Untersuchungsausschuss des Reichstages u. a. auch mit den Ausgaben für die Einrichtung einer Dienstwohnung des früheren Reichsfinanzministers Dr. Köhler beschäftigen. Der im Etat 1927 für die Einrichtung dieser Wohnung vorgesehene Betrag von 50 000 RM. ist um 45 000 RM. überschritten worden, so daß die Gesamtausgaben der Köhlerschen Dienstwohnung rund 95 000 RM. betragen. Der Betrag von 95 000 RM. für die Einrichtung von fünf Zimmern ist mehr als reichlich. Zimmer überlassen wie es zunächst dem Zentrum. Dr. Köhler zur Residenzstadt zu ziehen und festzustellen, wie weit er selbst für diese Übersteigerung der Ausgaben verantwortlich zu machen ist. Uns interessiert einzig und allein, ob die Einrichtung der Köhlerschen Dienstwohnung in ihrem Werte den ausgegebenen

95 000 RM. entspricht, und da haben wir allerdings gewisse Zweifel. Der seit wann solltet — um nur einige Beispiele zu nennen — eine kleine Kristallkugel 4 170 800 RM. seit wann beträgt der reguläre Preis für 3 zehlfache einm. einer Bezahlkarte 100 RM. zu entrichten? Alle anderen Gegenstände in der von dem früheren Reichsfinanzminister eingerichteten Wohnung scheinen ebenfalls viel zu teuer gekauft worden zu sein. Angehts dieser einwandfreien sachmässigen Feststellung erscheint es notwendig, die Beschaffung von Möbeln für das Reich in Zukunft unter eine starke Kontrolle zu stellen. Das Reichsfinanzministerium sollte deshalb bald entsprechende Maßnahmen ergreifen und so von künftigen Geschäften des Köhler-Glaubens von vornherein ausschließen.



# Ergebnisse Volksabstimmung in Danzig

In Danzig hat am Sonntag die Volksabstimmung über die Weisungen zur Verfassungänderung stattgefunden. Nach den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen hat keiner der beiden Volksstimmen die erforderliche Stimmenzahl von 106 000 Stimmen anbringen können. Auf den Entwurf der Regierungspartei entfielen nach den bisher vorliegenden Resultaten 48 000 und auf den Entwurf der Bürgerparteien 67 000 Stimmen. Die Wahlbeteiligung schwankte zwischen 50 und 60 Prozent und die Zahl der ungültigen Stimmen, die hauptsächlich auf die erstmalige Verwendung eines amtlichen Stimmzettels zurückzuführen ist, ergibt sich sehr hoch.

# Einweihung eines Oberhofes durch Reichstagspräsident Lobe

Reichstagspräsident Lobe traf gestern hier ein, um die mit der zweiten Tagung der märkischen Wohnungsbauvereine verbundene Einweihung des Friedrich-Oberhofes auf dem Gelände der Gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft vorzunehmen. Reichstagspräsident Lobe sprach seine Freude und Anerkennung über die satzungsmäßige Arbeit der Bauvereine aus, die innerhalb kurzer Zeit den Bau von 200 Wohnungen auf dem Gelände vollbracht hat. Er gedachte des verstorbenen Reichstagspräsidenten Friedrich Ebert, dem zu Ehren auf dem Hofe des Gebäudes ein einfacher Gedenkstein errichtet wurde. Musikvortrüge umrahmten die feierliche Feier.

# Reichskabinett gegen französische Industriemonopol.

Die Reichsregierung hat in Paris und bei der Rheinlandkommission die Vernehmung dagegen eingeleitet, daß die Beamten der Geheimpolizei (Gurets) im besetzten Gebiet zu Zwecken der Industriemonopolisierung verwendet werden.

Die Verhaftungen der Besatzungsbehörde in Mainz jüden sich auf die Wohnstadt 71 der Rheinlandkommission vom 26. Januar 1921 über die Sicherheit der Besatzungstruppen. Von den Verhafteten sind einige wieder entlassen worden. In Haft befinden sich noch ein Beamter und drei Arbeiter. Der Antrag auf Zulassung eines deutschen Anwalts ist inzwischen abgelehnt worden. Die Wohnstadt 71 wurde besonders schwere Strafen an 14 weiteren Fällen wie lebenslängliche Zuchthausstrafe verhängt.

Der Hamburger Sittenkandal ist in einzelnen Punkten nicht weiter aufklärt. Die Hamburger Staatsanwaltschaft verweigerte jede nähere Angabe über Einzelheiten des gegen den Architekt Willy Hagen eingeleiteten Verfahrens. Von Freunden der Familie wird bestritten, daß die Angaben der Tochter, die unmittelbar zur Verhaftung des Sittenkandals in allen Einzelheiten stimmen. Die Tochter behauptet sich nur deshalb vom Elternhaus entfernt, weil ihre Eltern nicht mit ihrem Mann einverstanden waren, sich mit einem um viele Jahre älteren Mann zu verheiraten.

in besonders warmer und herzlicher Weise dem Kultusminister für sein Eingehen dankte, glaubte eine kleine Rede rührender Studenten es sich nicht verneinen zu dürfen, mitfühlend zu den Hohen zu sprechen. Es ist im Interesse der Unparteilichkeit notwendig, daß es zu dieser Entgegnung kommen konnte, denn die missverständlichen Symphonien für die höchste Gedächtnisfeier durch einen derartigen Empfang keinesfalls größer geworden sein. Die freundlichen Worte des Rektors werden kaum vermerkt haben, den angeregten Reden gutzuwachen.

Zum Verlauf der Feier konnte Mitteilung von einer Reihe namhafter Spenden gemacht werden, die der Unparteilichkeit schwere finanzielle Sorgen abnehmen. Es wurden zugeeignet:

- Von Provinzialverband eine Thomasius-Stiftung von jährlich 27 000 Mk., die vornehmlich zur Unterstützung Studierender dienen soll.
- Von der Stadt Halle eine Thomasius-Spende von jährlich 20 000 Mk. zur Förderung der Unparteilichkeit.
- Von der Industrie- und Handelskammer Halle eine Spende von 30 000 Mk., deren Zinsen zur Lehr- und Forschungsarbeiten verwendet werden sollen.
- Vom anhaltischen Staatsministerium 10 000 Mark zum Ausbau des Studentenheims „Julius“.
- Vom Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverband 30 000 Mk. zur Errichtung eines Institutes für Arbeitsrecht.
- Von der Wansford-W.G. 5000 Mk. zur Ausstattung des Studentenheims „Julius“.
- erner acht weitere Spenden, die sich zwischen 7000 Mk. und 1000 Mk. bewegen oder fähige Stämmen für preiswürdige Arbeiten aufweisen.
- Schließlich wurden noch vier Ehrenbürger-Titel der Stadt- und Staatsbürgerschaften verliehen. Und zwar an Reichsjustizminister a. D. Eugen Schiffer, Bankier Kurt Seidel, Professor Otto Kern und Professor Carl Eger. Gleichzeitig wurden zu Ehrenmitgliedern der Universität ernannt: Generaldirektor Sudewiger, Justizrat Reil und Professor Stammler.
- Damit hatte die Feier ihren Höhepunkt gefunden, und unter den Klängen Händel'scher „Allegretto“ sah der Saal.

# Der lebende Leichnam

## Verschwinden, erhängt, tot beurkundet und wiederauferstanden

Ein nicht geringes und etwas unbegreifliches Ereignis spielte am Sonntagabend die tieferen Stände des Berliner in der Weststraße in Berlin, als mit der größten Offenheit ein seit drei Jahren Totgeblauer der Blumenhändler Otto Döring, plötzlich unter ihnen erschien. Besonders zwei seiner engeren früheren Kollegen, zwei Blumenhändler, konnten sich vor Verwunderung kaum fassen. Was hatte es mit dem „Toten“ auf sich?

Otto Döring war vor etwa 3½ Jahren plötzlich aus der Weststraße, wo er jahrelang ununterbrochen gehandelt, verschwunden. Seine Familienmitglieder sowie Bekannte und Bekannten miedern sein Verschwinden bei der Polizei, deren Nachforschungen aber ergebnislos blieben. Im Juni 1920 fand man einen Mann im Grunewaldhof erhängt auf. Die frühere Frau Dörings, der Portier des von Döring bewohnten Hauses und mehrere Standinhaber, denen die Witwe des Erhängten vorgelegt wurden, glaubten, in dem Selbstmörder Otto Döring zu erkennen. Der Tote wurde dann auch als Otto Döring auf dem Friedhof in der Weststraße beigesetzt; seine Grabstätte steht noch heute auf dem Grabe. Im September 1920 besichtigte die zuständige Stelle der Kriminalpolizei ausdrücklich, daß die im Grunewaldhof gefundene Leiche des anfangs unbekanntes Mannes

identisch sei mit Otto Döring. Auf Grund dieses Schreibens stellte der zuständige Standesbeamte am 5. Februar 1920 ordnungsgemäß die Beerdigung aus. Die Behörden hatten sich aber geirrt. Es war nicht Otto Döring, der sich im Grunewald erhängt hatte. Der der Tote ist, weiß man auch heute noch nicht. Otto Döring war jedenfalls vor 3½ Jahren, veranlaßt durch eine feilsche Störung, aus Berlin weggezogen, ohne sich abzumelden und ohne jemanden zu benachrichtigen. Er fuhr nach Westfalen und nahm auf einem Bau eine Stellung als Gärtner an. Hier hielt sich bis zu seinem letzten Wiedererscheinen auf, trotzdem er auf dem Grunewaldhof gemeldet war und von dort aus mehrfach Briefe schickte, hatten die Berliner Behörden nie etwas von dem lebenden Döring erfahren. Für die war er bis zum heutigen Tage tot und begraben auf dem Friedhof in der Weststraße.

Offensichtlich wird es dem „Wiederauferstandenen“ nicht so gehen wie seinem Lebensgenossen, dem Zeeman Max Wohle, der, nachdem er gefunden und munter auf der Erde herumlief, von einer Hamburger Behörde amtlich festgestellt worden ist. Wohle wartet bis heute noch auf seine amtlich beglaubigte Wiederaufnahme, die man ihm trotz seines leblichen Bestehens immer noch verweigert.

# Therese von Wolchow

## Spätgeschichten aus einem pommerischen Dorf

Wiederholte Spätgeschichten tauchten vor einigen Wochen aus der Umgebung des pommerischen Dorfes Wolchow auf. Man sprach von einer Sommerstube, die sich in einem Siedertopfe in der an dem waldreichen Berme See gelegenen Kolonie Sarm abspielen sollte. Dort wohnte die Familie des Notariatsführers Rühn mit zwei Töchtern, der 25 Jahre alten Alma Rühn und der um 10 Jahre jüngeren Elli. Von der Alma erzählten sie die aus der Umgebung herbeigekommenen Reutereien, die sie ähnlich wie die Theresen Sommerstube von einem Geist inspiriert und habe sich viel mit Spiritismus befaßt. Wenn sie ihre „Touren“ machte, dann rufe sie die Geister an, die sich durch Ritzen ankündigten. Ein Almas Welt sei es einmal besonders geheimnisvoll gesungen, eine unsterbliche Hand habe das Kopffleisch nach oben bezeugt. Man erzählte sich weiter, daß das Mädchen mit seinen Familienangehörigen sogenannte Prozeduren gemacht und dabei immer wieder Gott und den Heiland anrufen und ihre Sünden gesteuert habe. Während der Besuche der Geister, die der unteren Klasse bewohnt, von der Familie Rühn behauptet, sie sei auf das angebliche Ostermarmelade eingeleitet und habe den ganzen Hauber mit um-

melageriger Reflexe inszeniert, erklären die Geister Rühn, der Besizer habe ihre Mädchen Elli und Alma hypnotisiert.

Alma, eine vollkommene Waise, hält die Angaben für verwerflichen Befragung in ihrem Vater aufrecht. Sie meint, eine unsterbliche Hand müßte das Kopffleisch haben. Einige junge Leute hätten sich unter das Bett gelegt und festgestellt, daß kein Werdh dabei seine Hand im Spiele hätte. Vater Rühn erzählt sogar, daß ein Strohden aus dem Dorfe, daß seine Hand auf das bewegte Kopffleisch gelegt habe, seine Finger nur mit größter Mühe hätte wieder lösen können. Alma behauptet schließlich noch, daß sie das Medium des Hausbesizers gewesen sei, der Wacht über sie gewonnen hätte. Die jüngere Elli Rühn macht einen Kranken und ist gefährlich ebdurd. Beide Mädchen befinden sich gegenwärtig in ärztlicher Behandlung. Die Geister Rühn haben inzwischen eine Menge gegen den Hausbesizer, der ihre Tochter hypnotisiert haben angefragt. Die Staatsanwaltschaft hat sich bereits der Sache angenommen und zwei Monate mit der Ausarbeitung eines medizinischen Gutachtens beauftragt.

Grüdenben-Gericht eingeleitet. Bei Wenden an der Sieg ist das Gericht der im Bau befindlichen Stiegeleide in der Nähe der Friedrich-Wilhelm-Gründe als unbekannter Lesende eingeleitet.

Die jurgeth des Unglücks dort beschäftigten Arbeiter konnten sich bis auf einen, der vermisst wird, retten. Von den Geretteten sind einige verletzt.

# Wenn Howdies demonstrieren

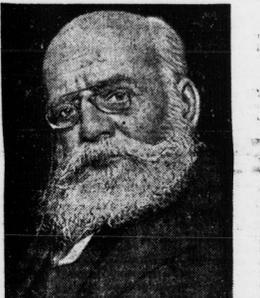
## Die vorläufige letzte kommunistische Demonstration

In Rastdorf bei Berlin ist es am Sonntagmorgen bei einem Demonstrationstag des Roten Frontkämpferbundes zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und der Polizei gekommen. Auf dem Wege durch Oberhennedee und Rastdorf wollten sich die Demonstranten den polizeilichen Anordnungen nicht fügen und griffen die Polizei beamten an, worauf die Polizei zum Munitivonnel greifen und mit Gewalt Ordnung schaffen mußte. Vor einem Hause der Tredehölle wollten Demonstranten einem jungen Studenten, dem 22 Jahre alten Studenten Schaffer, dem Ordensabzeichen abziehen. Als Schaffer sich wehrte, wurde er von einem Kommunisten niedergeschlagen. Er erlag eine Stunde später in einem Hospital einem schweren Schlag in die Lunge. Der Täter ist noch nicht festgestellt worden.

Vater und Sohn. In einem Hofal in der Rastdorfstraße in Berlin gab der 67jährige Ehepartner 2. im Verlaufe eines Streites auf seinen 26 Jahre alten Sohn Johann Guitas zwei Schüsse ab. Ein Kugel hatte bei dem Angegriffenen eine geringe Entzündung fest, die aber nicht von einem Schuß herkommen dürfte. Man nimmt an, daß beide Augen schon lange Zeit erkrankt. Der Abwehrwider, der sich nach der Zeit der Polizei stellte, wurde nach eingehender Vernehmung wieder entlassen.

Der Fernsprecherberlin-Buenos-Aires, der zwei Monate verjüngt ausgekommen war, soll in den nächsten Tagen für die Zeitnehmer von Berlin, Hamburg und Frankfurt am Main freigegeben werden. Kurz Zeit danach sollen alle größeren Orte in Deutschland, und soweit es gewünscht wird, auch ausländische Orte zum Sprechen mit Buenos-Aires zugelassen werden. Ein Drei-Minuten-Gespräch kostet 180 Mark, jede weitere Minute 60 Mark.

# Dr. Heinrich Dove



Der langjährige freimaurige Abgeordnete Dr. Winterberg, wird am 11. Dezember 75 Jahre alt. 1912 wurde er Vizepräsident des Reichstages.

# Thalia-Theater.

Ein Spiel in vier Akten von Bruno Franke. Während hochwichtige, verhängnisvolle Selbstergeben, mit Humoren, Worten und großen Seiten über die unglücklichen Formen der „bürgerlichen“ Ehe hinweggehen zu können, ringt die geistreiche Waise mit der Ehenat und ihren Problemen. Es ist kein Zufall, daß das Sünden nach Auswegen seiner Wiederholung findet im literarischen Schaffen unserer Zeit. Immer wieder tauchen Waisenbilder auf, die so ihren Stempel aufgedrückt erhalten. Mit philosophischen Untersuchungen und geistreichen Formierungen werden dabei „Lösungen“ formuliert, aber auch in fest-betterer Weise ist versucht worden, über die Dinge hinwegzukommen.

In den Vertretern der letzten Schöpfung geht auch Bruno Franke, dessen „Reitenfemdie“ gestern im Thalia-Theater ihre Uraufführung feiern konnte. Mit viel Witz und Gefühl hat Franz Berlin seine vier Hauptdarsteller „Käfigenmedien“ spielen lassen mit dem Motto: Man muß nur den Mut haben, zur rechten Zeit auseinanderzugehen. Ehe er aber zu diesem Ergebnis kommt, arrangiert er Bewandlungen und Kompromisierungen, die allerdings nicht durchweg neu und geistreich sind. Die Stärke des Stückes liegt im ersten Akt, während der zweite arg schwach und veraltet und vierte mit Witz und Reiz zu halten. Die geführte Aufführung, die von A bis J schmeißt war, konnte allerdings die vorfindenden Punkte glänzend ausfüllen. Als A und J Müller, die den Regiechef führte, hatte ihre Ehe fest in der Hand, so daß ein guter Gesamtindruck hinterlassen wurde. Anne-Biese Johow, Detlev Wagner, Alfred Galle und Erich Alexander Winds verkörpern die vier Hauptrollen. Winds war besonders in Odoform und konnte seinen Partnern wieder um eine Rollenlänge voraus sein. Alfred Galle gab seinem abweichungsfähigen Charakter den richtigen Schwung und zeigte ein gut abgeklärtes und abgerundetes Spiel. Anne-Biese Johow war feinsinnig und temperamentvoll, wie es die Situation erforderte. Biese, bewegend und einflüßigen dämonisch gefälschte Detlev Wagner ihre

# „Aleinlebende“ Frau.

Do auch die Dorgen gut besetzt waren und Alfred Appel für gute Bühnenbilder sorgte hatte, ging das Publikum auf allen Plätzen munter und lagte nicht mit Besatz.

# III. Konzert der Freien Schulgesellschaft.

Wir finden den am 11. Dezember, 8 Uhr abends, im Volkstheater stattfindenden Konzert der Freien Schulgesellschaft folgende Liste Einleitung in das Programm voraus:

- I. Städte aus „Nolanunde“ von Franz Schubert. Diese gehören zu den interessantesten, lebenswichtigen Bekanntheiten, die uns im Konzertsaal erfreuen. Nicht der Inhalt für Schuberts 100jährigen Todestag bedarf es zum Preise vieler Lobfrüde, sie überfließen von reizender Weiblichkeit, sie überfließen von reicher Weiblichkeit, sie überfließen von doch so lieblichen Ergüssen seines Gemütsbesens.
- II. Verlassen geht der Mond auf. (Brahms). In Form und Charakter dieses Liedes werden wir zunächst an Schumann gemacht, allerdings mehr im Sinne innerer Verwandtschaft als formeller Nachbildung. Die natürliche Frische der Lieder wird in dem kostbaren Gefühl, das Brahms geschaffen, weiter erhalten bleiben.
- III. Des Wägen. (Strauss). Auch hier sehen wir, wie Brahms' Talent sich in der Wiederkomposition auf das entscheidende Gefühl verlagert hat; wunderbar ist hier die figurale Gestaltung und Einheit der Stimmung.
- IV. Der Freiheit mein Lied (Lützmann) ist mit seiner Melodie und den schlagfertigen Rhythmen immer seiner Wirkung sicher.
- V. Beispiel zu „Euphonia“ (Weber). Unter den romantischen Quartetten von Weber steht neben der des „Freiheits“ die Quartette zu „Euphonia“ an erster Stelle. Sie zeigt alle Vorzüge des romantischen Geistes, sie zeigt besonders in den Violinstimmen durch den Aufzug des Dampfers phantastisch.

# VI. Symphonie Nr. 5 E-Moll. (Schubert).

Hier zeigt uns die motivische Einheit eines großen Fortschritt, das Schicksalsmotiv klingt in allen vier Sätzen an, organisch mit deren logischem Verlauf verbunden. Der erste Satz ist der bedeutendste; das ihn beschließende Ausklingen des Themas gibt einem Gefühl von der einzig dastehenden gleichen Gestaltung am Schluß des letzten Symphonie. S. S.

# Gallisches Theater und Kunstleben.

Das 6. Opernkoncert des Gallischen Operntheaters findet nicht, wie bereits angekündigt, am Donnerstag, dem 12. sondern am Freitag, dem 14. Dezember, statt. Einmal ist Frau Edda Kassing (Götting) aus Eifer. Zur Aufführung gelangen Werke von Handel, Bach, Beethoven. Der Aufführungsausschuss für den 2. und 3. Vortrag sind Herr Prof. Dr. Gumpmann am Mittwoch, dem 12. und Mittwoch, dem 14. Dezember, 8 Uhr, in der Hauptkammer und Herrmann, Julius-Straße 7, um noch einige wenige Einzelheiten zu hören. Herr Gumpmann ist über „Ästhetik und moderne Auffassung und Behandlung von Operntheater“ mit Unvollständigen und innumerablen Beiträgen versehen. Die Beiträge eines jeden Abends beginnen um 8 Uhr mit 10 Minuten Pause.

# Der Tod warnt!



Ein genaueregetendes Stoppplignal für Autofahrer in Amerika.





# Merseburg-Querfurt

## Merseburg (Stadt)

Der Job auf dem Wochenmarkt. Am Sonnabend früh erzielte der Arbeiter Erich Große auf dem Wochenmarkt ein Derschlagn. Ein herbeigerufenen Arzt konnte nur noch den Job feststellen. Am dem Altmunzhand G. sammelte sich bei diesem Vorfall eine größere Menschenmenge an.

Von einem Radfahrer überfahren wurde in der oberen Reiten Straße ein fast 70jähriger Mann. Der Radfahrer fuhr in sehr schneller Tempo. Der Überfahrte hat anscheinend innere Verletzungen davongetragen.

Schaffst. Eine Stadtbewohnerschaftung findet heute, Montag, pünktlich 8 1/2 Uhr abends statt.

Wägen. Einwohnerezahl und Arbeitslose. Nach der letzten Personenzählung wurden in der Stadt 2665 Einwohner gezählt. — Vor wenigen Wochen hatte München 20 Arbeitslose, jetzt sind es bereits 31, darunter 2 weibliche.

# Wansfelder Kreise

## Erleben

### Wußt das sein?

### Störungen und Entwicklungen im Eisler Stadtparlament.

Erleben, den 8. Dezember 1928.

Nach längerer Arbeit in den vorbereitenden Sitzungen gelangte der Etat der Stadt Erleben von der Stadtbewohnerversammlung zur Annahme. Allerdings machte der Rechtsklub dabei einige Vorbehalte. Es sollte die im Etat eingetragene Bewohnerschaft der Beamten, deren Höhe bekanntlich zum Teil noch strittig ist, erst auf einen Beschluß der Stadtbewohnerversammlung zur Auszahlung gelangen, ebenso sollte Verfahren werden mit der Auszahlung einer laufenden Aufwandsentschädigung an den Oberbürgermeister. Auch diese erst nach einem neuen Beschluß. Diese Entschädigung ist durch Urteil des Landgerichts in Halle, bei dem der Magistrat gegen die Stadt klagt, ab 1926 rechtlich entschieden. Die Tatsache, daß von dieser Prozedur der Stadtbewohnerversammlung nichts bekannt war, somit auch von dem Recht der Berufung kein Gebrauch gemacht werden konnte, gab der Mehrheit nimmbar Veranlassung, in einem schon erwähnten Vorbehalt dagegen Front zu machen. Der Magistrat lehnte daraufhin die Zustimmung zum Etat besten Erlebung schon wegen der vorgezogenen Zeit auf den Morgen, ab. Man wird sich vorstellen können, daß die kommunalpolitische Temperatur die entsprechenden Atmosphären besitzt.

Sechs Stunden währte die neue Sitzung am Freitag, allerdings auch mit Erlebung anderer Punkte der Tagesordnung. Wir entnehmen daraus zunächst folgendes:

Die Einführung einer Sterbesteuer wurde abgelehnt, und zwar im Hinblick auf die ständige Erlebung der Bevölkerung. Von uns wegen Belastung der Familien.

Zur Beratung stand eine Eingabe der Arbeitslosen an besondere Untersuchungen in diesem Monat. In der vorliegenden Form fand der Antrag keine Mehrheit, auch nicht der Antrag der Kommunisten, die 20.000 M. beantragten. Anmahnung fand ein Antrag des Gewerkschafts, den Betrag von 8000 M. dem Wohl-

fahrtsamt zum Zweck der durch Arbeitslosigkeit besonders entstandenen Not zu Hilfe zu geben, zur Verfügung zu stellen.

Die Bewilligungen von Staatszuschüssen an höhere Schulen ist bekanntlich von nicht gerade leichten Bedingungen abhängig, obwohl die Höhe der Zuschüsse in keinem Verhältnis zum Charakter der Bedingungen steht. Das arme Erleben ist leider gezwungen, sich zu beantragen, will es auf die Zuschüsse nicht verzichten. Die Frage, ob Erleben seinen Auf auf Schulsatz infolge der immer drückender werdenden finanziellen Verhältnisse aufrechterhalten können, erhebt sich immer dringender erziehende Verantwortung. Von allen Seiten wird der Wunsch nach einer höheren Entlastung regt. Genosse Christiane beantragte die Einsetzung einer Kommission, die sich eingehend damit beschäftigen soll. Jede Fraktion stellt dazu einen Vertreter; für die sozialdemokratische Fraktion ist es Genosse Christiane.

Dem Rechtsklub liegt ein Antrag auf vierzehntägige Abrechnung über städtische Einnahmen und Ausgaben vor. Der Wert dieser Abrechnungen ist nur ein bedingter und kann besonders beim Gehen zu irrigen Auffassungen führen. Die Debatte darüber war eine lebhaft.

Schließlich fand der Antrag gegen Sozialdemokraten und Kommunisten Annahme. Der Magistrat führte ebenfalls zu schmerzhaften Auseinandersetzungen. Im Verlauf der Erörterung brachte im Hinblick auf die drohende Zwangsenteignung Genosse Strauß nach Ausführungen, die den unerschütterlichen politischen Prinzipien und den sozialdemokratischen Überzeugungen galt, folgenden Antrag ein:

„Aus den erörterten Rängen, die dem Etat des Oberbürgermeisters gelten, dabei aber, auch was die Form der Ränge und ihrer kommunalpolitischen Ausfülle angeht, wahrlich nicht im Interesse der städtischen Entwicklung liegen, soll ein Kompromiß folgender Art zunächst einen Ausweg finden, der dann einer besseren Entscheidung im Stadtparlament und einer anderen Strömung die Wege ebnen möge. Der Beamtenschaft wird zugestimmt, ebenso der Entscheidung an den Oberbürgermeister. Dafür aber rechtzeitige Vorlage vom meinder Staats, damit eine einmündige Kontrolle möglich ist.“

Dieser Antrag brachte eine neue Woge, die zunächst zu einer 10-Minuten-Vergabung der Sitzung führen sollte, um dazu Stellung zu nehmen.

Es muß festgestellt werden, daß die Ausführungen des Genossen Strauß auch bei der gegnerischen Seite ernsthafte Beachtung fanden und zu dem Resultat führten, daß die Vergabung auf zehn Minuten abgelehnt wurde und sich der Finanzausschuß, ausgerüstet mit der Vollmacht der Stadtbewohnerversammlung, am Mittwoch damit beschäftigen und den schädlichen Beschluß herbeiführen soll.

Am Mittwoch stehen also Entscheidungen von beachtender Tragweite bevor. Was darf aus angeht die geführten Ränge, die für beide Seiten nicht immer angenehm und auch sehr wendeverbrauchend sind, die Hoffnung hegt, daß die Vertreter des Parlaments, in deren Hand die Entscheidungen liegen, sich von hohem Verantwortungsgesühl leiten lassen. Ganz fähige Verhandlungsarbeit, frei von allem Temperament, möge am Mittwoch das Zepter führen, damit eine erzieherische Arbeit zustande kommt und der große Bruder aus Vergebung mit seiner Bereitschaft vor den Toren der Stadt stehenden Zwangsenteignung wieder nach Hause

berücksichtigt wird. Das Interesse der Stadt heißt es dringend.

### Gegenstand auf dem Hofmarkt.

Einer unserer Leser schreibt eine ihm überfahrene Unfälle auf dem hiesigen Hofmarkt in folgenden Worten:

„Wenn ein Eisler Bürger etwas auf dem Hofmarkt zu erledigen hat, so tut er gut daran, sich eine Portion Selbstbeherrschung mitzunehmen, denn es könnte sonst passieren, daß, wenn er von gewissen Beamten von einem Schalter an den anderen geschickt wird wie ein Urpöbel, er die Geduld verliert und den Herren Schmeicheleien sagt, die sie sich nicht an den Spiegel stellen. Ein Beweis ist folgende Begebenheit: Ich komme vom Eingang geradeaus an den Postschalter, um ein Paket abzugeben und hüte um Auskunft, ob man ins Ausland diese Adresse vornehmen muß. Von diesem Beamten an die Schalter für Verzeihenabgabe gewiesen, wiederhole ich am ersten Schalter meine Bitte um Auskunft und bekomme zur Antwort, daß es diese Auskunft am Postschalter gebe. Ein Radfahrer dieserlei Bitte um Auskunft und bescheidet, daß man Auskunft am Schalter 1 bekomme. So wurde Schreiber dieses von den beiden Beamten zweimal hin und her gejagt wie beim Netztrennen, und er mußte sich überhaupt noch anzügliche Beleidigungen gefallen lassen. Sollten vielleicht die Herren Beamten der Meinung sein, das Publikum sei nur ihrezeitgenosse? Es wird Aufgabe der Selbstbeherrschung sein, ihre Beamten etwas unter die Lupe zu nehmen.“

### Die Zuspätsfahrt in der Wippertstraße.

Wieder die Zuspätsfahrt, die durch die Erlebung im Hofmarkt wieder abtun geworden ist, schreibt der Kreisarzt des Wansfelder Kreises folgende:

„Erlebungsgemäß kommt es in Spätherbst bei milder Witterung in dem Gemeinwesen der Wippertentlang häufig zu einzelnen Zuspätsfahrten. Es ist deshalb notwendig, in diesen Zeiten sich besonders vor Anstreckung zu hüten. Zuspätsfahrten gelangen durch Verschleppung von Rot oder Horn Zuspätsfahrer oder von Zuspätsfahrern in den Erlebung und veranlassen dann die Erlebung. Diese Verschleppung kommt nicht nur dadurch zustande, daß die Züngerstätten und Züngerstätten auf die Straßen oder in kleine Wasserläufe fließen, sondern vor allem dadurch, daß durch Herbeiführen persönliche Berührung mit Kranken oder Bakterienträgern, durch Gebrauchgegenstände keine unmerkliche Verbreitung erfolgt. Man vermeidet eine Ansteckung am sichersten dadurch, daß man kein unabhörseltes Wasser trinkt, daß man Gemüse und Obst sorgfältig wäscht, leitetes sählt, vor allem aber dadurch, daß man sich vor dem Essen jedesmal die Hände sorgfältig wäscht und ebenmäßig die Benutzung von Horden. Für die Zuspätsfahrer gilt dies in dieser Zeit natürlich noch besonders. Grund zu Vorsicht ist jetzt noch nicht vorhanden, da die Erlebung bisher noch keinen epidemischen Charakter tragen; vorläufig handelt es sich nur um Einzelfälle.“

### Keine Unterschleife.

In der Nacht „Unterschleife“ eines Spartenbirektors in der Sonnenbühnen unteres Platte geht um eine Verächtigung des Verbandesporfassenbirektors H. zu, in der er sich dagegen verwahrt, Unterschleifungen begangen zu haben. Er selbst stellt die Angelegenheit folgendermaßen dar:

„Die Anzeige wegen der angeblichen Untere ist von einer Person, die schon mehrfach unabhäre An-

gebungen gegen mich erhoben hat, unter Mitteilung einer weiteren unterschleiften Persönlichkeit erstattet worden. Ich bemerke, daß der Bezirksauschuss in Merseburg als Disziplinargremium erster Instanz wegen der angeblichen Unterschleife, die jetzt Gegenstand der Voruntersuchung sind, nicht berechtigt im Disziplinargesetz die Angelegenheit zu verfolgen hat. Das Urteil des Bezirksauschusses wurde in der Hauptphase damit begründet, daß meine Maßnahmen als Spartenbirektor sämtlich durch einstimmige Beschlüsse des Verbandsorgans berufenen Bestrengungsorgans (Kollektiv) der Verbandspartei gebildet seien. Diejenige Kollektiv, das über alle Angelegenheiten der Sparte beschließt, gehören an: 1. Gebiener Regierungsrat, Landrat Dr. von Mettenheim — mein unmittelbarer Dienstvorgesetzter und Vorgesetzter — (erst Oberregierungsrat in Potsdam), 2. Landrat Beder in Wansfeld, stellv. Vorsitzender, 3. Bürgermeister Berger in Gießhain. Die Voruntersuchung wegen der angeblichen Untere auch gegen diese Herren und gegen andere Personen eröffnet worden ist, entzieht sich allerdings meiner Kenntnis.“

„Ich bin also, wenn Sie von Unterschleifen bei mir reden, sehr weit über das Ziel hinausgeschossen, werden Sie hierauf selbst einsehen. Im übrigen wird wegen der angeblichen Untere geschwierene das Ergebnis der Voruntersuchung abzuwarten sein.“

„In Ihrer Zeitig heißt es weiter: „Recht ist schon seit längerer Zeit vom Dienst suspendiert.“ Auch hier sagen Sie die Unwahrheit! Zutreffend ist das Gegenteil! Nach dem freisprechenden Urteil des Bezirksauschusses in Merseburg vom 31. August 1927 hob nämlich der Herr Regierungsrat Dr. Grüner in Merseburg bereits im September 1927 meine Amtssuspension auf.“

Welsa. Geflügelauktion. Der Geflügelauktion der Geflügelauktion hat vom 18. bis 20. Januar 1929 hierseits seine 6. große allgemeine Geflügelauktion ab. Mit der Durchführung der Schau wurde der hiesige Geflügelzüchterverein beauftragt. Da diese Verbandshaus die bedeutendste Geflügelauktion in umliegenden Kreisen ist, wird mit einem sehr reichen und wertvollen Material gerechnet. Auch Nichtmitglieder können ihre Tiere mit ausstellen. Anmeldepapiere sind kostenlos zu haben bei Herrn Callegero, Ziehbühnenstraße 10. Meldefrist ist der 3. Januar 1929.

Verstorb. Aus der Gemeindevorstellung. In der letzten Gemeindevorstellung wurde mitgeteilt, daß die in diesem Sommer ausgetretenen Mitglieder 10.105 M. gefordert haben. Ein Teil des Forderungsbetrages ist eingezogen, jedoch können die alten Grabstätten wieder erworben werden. Die alten Grabstätten, die nicht von den Angehörigen beantragt wurden, können im Februar für 12 M. abgegeben werden. In der nächsten Sitzung wurde über ein Gestalt über die Verfertigung und der Antrag eines Einwohnere beraten.

# Kreis Sangerhausen

## Sangerhausen (Stadt)

„Qualitätsfest“ von Bruno Brand. Die Theatergemeinde hatte am Freitag ihre Mitglieder zur Einführung des „Leibschiffen“ geladen. Die Erlebung einer Schauspielerin mochte die Umfassung des Programms notwendig. Das große Schauspielbrosam wurde der Zeit bei besten Reinhafterei wurde von den Rinsflern mit einer Vollkommenheit gezeigt, so daß die Aufführung wohl in dem Gedächtnis der Sangerhäuser Publikum als eine der besten Aufführungen des Mitteldeutschen Landes-

# 10000 begeisterte Besucher

mögen es gewesen sein, welche am Sonntag Conitzers weihnachtlich geschmückte, schöne Geschäftsräume durchflutet und sich — gemeinsam mit ihren glückstrahlenden Kindern — am Erscheinen des Weihnachtsmanns erfreut haben! Tausende machten bei uns Einkäufe für den Gabentisch und bedienten sich unserer reizenden Geschenkpäckchen, die dem Schenkenden Ehre machen und den Beschenkten erfreuen.

Die Zahl unserer verehrten Kunden vergrößert sich von Tag zu Tag — — — Schließen bitte auch Sie sich dem Kreis unserer zufriedenen Kunden an! Wer einmal bei uns gewesen ist, sagt bestimmt:





# Der Arbeitslohn des russischen Arbeiters

Vortrag in der Bundesauschussführung des ADGB.

## Die Bezirke Sachsen-Anhalt und Thüringen werden vereinigt Einpruch gegen die Handwerksnovelle

Rief, 8. Dezember. (Wg. Draht.)

Der Bundesauschuss des ADGB tagte nach der öffentlichen Kundgebung am Freitag und Sonnabend in einer nichtöffentlichen Sitzung. Oberregierungsrat Poschmann vom Reichsarbeitsministerium sprach über die Grundlagen des Arbeitslebens in Sowjetrußland. Der Vortragende hob hervor, daß wie in Deutschland so in Rußland der Tarifvertrag die Grundlage der Arbeitsverfassung ist. Der betreffende Tarifvertrag im Arbeitsgebiet bestimmt sich fast ausschließlich mit dem ersten Artikel des Tarifvertrages. Damit ist logischer vorausgesetzt, daß es auch in Rußland Arbeitnehmer und Arbeitgeber gibt, wovon die größere Gruppe die öffentliche Hand ist. Das sind verschiedenartige Unternehmen ähnlich wie bei uns die Reichsbahn und die Reichspost. Daneben existieren die kleineren handwerklichen Arbeiter und die Konzeptionäre, die Ausländer.

Die Grundlage des russischen Arbeitslohnes ist, anders als in Deutschland, der

Gliederung der Bezirke der Landesarbeitsämter übereinstimmend. Für die staatliche Abteilung beim Bundesvorstand ist der Herausgeber des bekannten Werkes „Die Welt in Zahlen“, Wladimir Bogdanoff, gewonnen worden. Bogdanoff hat am 1. November seine Tätigkeit begonnen. Entsprechend den früheren Beschlüssen des Bundesauschusses ist in Göttingen ein neues Arbeitssekretariat errichtet worden.

Der Bundesvorsitzende befuhrte dann die Erhöhung des Stammkapitals sozialer Baubetriebe, die schon jetzt gesammelter Zeit als bringen erforderlich angesehen wird. Insbesondere empfiehlt der Bundesvorstand, daß alle Bauwerkstätten sich an der finanziellen Unterstützung dieses gewerkschaftlichen Gemeinwohlunternehmens beteiligen. Seipart ging schließlich noch auf den Entwurf einer Handwerksnovelle ein, die zurzeit im vorkriegsrechtlichen Ausschuss des Reichstages beraten wird. Der Zweck dieser Novelle ist, eine straffere Zwangsorganisation des Handwerks zu schaffen. Seipart hält es für selbst-

offentlich-rechtlichen Verbindungen im Sinne des Artikels 166 der Reichsverfassung und erhebt Einpruch dagegen, daß jetzt ein Gesetz geschaffen wird, das einseitig nur den Einfluß der handwerklichen Unternehmer in Staat und Wirtschaft härten soll.

## Projekt gegen das Ausschussgesetz für Sa Ionarbe ter

Gannover, 10. Dezember. (Rabionelung.)

Eine am Sonnabend und Sonntag hier stattgefunden, von rund 200 Delegierten besuchte Reichstagesversammlung des ADGB für den Bezirk Niederhessen, der 300 000 feingewerkschaftlich organisierte Arbeiter umfaßt, faßte u. a. folgende Entschlüsse:

„Die am 8. und 9. Dezember in Gannover abgehaltene Reichstagesversammlung des ADGB für Niederhessen erhebt scharfen Protest gegen die vom sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages geplante Verschlechterung der Paragrafen 105, 106, 107 und 110 des Gesetzes für ABAW. Schon gegen die vom Vorstand des Reichsanstalt für ABAW in Aussicht genommene Verantwortung über die Regelung der beruflichen Arbeitslosigkeit haben wir die stärksten Bedenken, aber die nunmehr bevorstehende Verlängerung der Karenzzeit und Kürzung der Unterhaltungsätze ist völlig untragbar und wird von uns auf das entschiedenste abgelehnt.“

Die dem ADGB dabei an dem 10. Dezember in Göttingen abgehaltene Sitzung wurde er aufgerufen, die Ausschüsse zu beauftragen, was ihm nicht gelang. Selbst der Reichsarbeitsminister konnte nicht umhin, dem Beschlagen zu folgen, daß er wegen eines Manövers, für das er, das das, diesen noch nicht entlassen könne, es können doch leicht Versehen vorkommen, ohne daß der betreffende Beschäftigte unerschuldet sei. Der Beschlagen bezieht sich weiter darauf, daß während der Probezeit eine dreitägige Kündigungsfrist vereinbart werden sei. Er sei daher hoffentlich verpflichtet, das Gehalt noch für diese drei Tage zu zahlen. Vom Vorkommenden und auch vom Arbeitgeber bezieht er sich sagen lassen, daß eine solche Vereinbarung unzulässig sei. Die dreitägige Kündigungsfrist könne nur zum Schluß des Probezeitens in Anwendung kommen. Ein vom Arbeitgeber abgelehnt. Der Beschlagen meinte, daß er dann D. noch bis zum Ablauf des Probezeitens befristet werden, was aber das Gehalt vermindert. Nach kurzer Beratung wurde beschlossen, das Gehalt bis zum Ablauf der Probezeit zu zahlen.

Der genannte Arbeitgeber riefte sich auch vor dem Arbeitsgericht damit aus, daß er „unerschuldet“ keine nicht beschäftigten könne. Vom Gericht wurde er aufgerufen, die Ausschüsse zu beauftragen, was ihm nicht gelang. Selbst der Reichsarbeitsminister konnte nicht umhin, dem Beschlagen zu folgen, daß er wegen eines Manövers, für das er, das das, diesen noch nicht entlassen könne, es können doch leicht Versehen vorkommen, ohne daß der betreffende Beschäftigte unerschuldet sei. Der Beschlagen bezieht sich weiter darauf, daß während der Probezeit eine dreitägige Kündigungsfrist vereinbart werden sei. Er sei daher hoffentlich verpflichtet, das Gehalt noch für diese drei Tage zu zahlen. Vom Vorkommenden und auch vom Arbeitgeber bezieht er sich sagen lassen, daß eine solche Vereinbarung unzulässig sei. Die dreitägige Kündigungsfrist könne nur zum Schluß des Probezeitens in Anwendung kommen. Ein vom Arbeitgeber abgelehnt. Der Beschlagen meinte, daß er dann D. noch bis zum Ablauf des Probezeitens befristet werden, was aber das Gehalt vermindert. Nach kurzer Beratung wurde beschlossen, das Gehalt bis zum Ablauf der Probezeit zu zahlen.

## MOLKEREI TROTHA

ALLE KIDNER-MILCH  
MOLKEREI-PRODUKTE

GEBR. KROPFENSTÄDT

Möbelfabrik  
HALLE AN DER SAALE GR. MÄRKERSTRASSE 4  
Auf Wunsch Zahlungszielveränderung

## Otto Raethner & Co.

Spezial-Abfertigungsdienst  
Halle a. S.  
Telefon 266 24

# Roebler Bauunternehmungen GmbH. Halle a. S.

Hochbau - Tiefbau - Eisenbetonbau

Bureau: Rathausstraße 4 • Telefon 212 94 und 242 94 • Gründung der Firma Roebler 1886

**Wir reinigen und färben Damen- u. Herren Garderobe**  
preiswert und schnell.

**Vereinigte Färbereien und Wäschereien G. m. b. H.**  
Halle an der Saale.  
Telefon Nr. 229 22, 265 95.

**Annahmestellen:** Gr. Steinstraße 1-2, Gr. Steinstraße 9, Gr. Steinstraße 34, Geisstraße 15, Leipziger Straße 13, Leipziger Straße 43, Marsburger Straße 8, Schmeerstraße 11, Bernburger Straße 15, Landwehrstraße 7, Talamstraße 3 (Hahnenmarkt), Steinweg 4, Schmeer 26, Ludwig-Wucherer-Straße 74, Reilstraße 13, Döllischer Straße 9, Fabrikannahme: Barbarastr. 2a, Am Galgenberg 1, Ammeendorf's Hohenbahnstraße 2, Regensburger Straße 143a, Merseburger Markt 15, Burgstraße 20, Wittenberg: Collegienstraße 81.

**Helmbold & Co.**  
Drogenhandlung  
Leipziger Straße Nr. 104

Vorteilhafte Bezugsquelle  
für alle Haushalt-Artikel

**Sornow**  
Einzig u. Alleine Schokoladen- u. Konfektfabrik  
in der  
Leipziger Str. 82 (Ecke Kurze Gasse)

## Sauerkohl-Fabrik

Beesener Straße 11, 12 und 21

## CARL LANGE JUN.

Gegründet 1901

**Drogerie Carl Saatz**  
Halle a. S. • Rannischestraße 6 • Vertrieb von Heilkräutern •

**Zillmann & Lorenz**  
Spezial- u. Möbeltransport • Lagerung  
Halle an der Saale Fernruf Nr. 275 21

**Niemberger Molkerei**  
Sauptniederlage: Lindenstraße 52  
Filialen:  
Hartmannstraße 12, Beesener Straße 1, Rannischestraße 22, Schillerstraße 16, Sudwig-Wucherer-Straße 57, Raffineriestraße 47. • Telefon 224 16.

**Schuhhaus Emil König**  
Inh. W. Schiller • Schmeerstraße 27  
Größte Auswahl in allen Berufs- und Straßenschuhen  
Reparatur- und Maßwerkstatt

# Wählt Schubert-Prot.

Arbeitslohn, der indessen nicht durch Tarifvertrag, sondern im Betrieb geregelt wird. Das würde sich für die Arbeiterklasse verhängnisvoll auswirken. Für den roten Direktor gilt, daß

alles heranzutreiben muß, was aus dem Betrieb herausgerissen werden kann, sonst verliert er sich nach der herrschenden Auffassung an dem Gesamtretariat zu einer Gruppe von Proletariern. Die in den Betrieben entstehenden Schwierigkeiten werden nicht durch die Gewerkschaft, sondern durch die Betriebsarbeitsgemeinschaft (Vertreter der Sozialpolitik, Abteilung der Betriebe und Betriebsräte) zu erledigen versucht. Diese Betriebsarbeitsgemeinschaft haben keinen unparteiischen Vorsitzenden. Außerdem regelt auch diese Betriebsarbeitsgemeinschaft die Arbeitsbedingungen. Die Betriebsarbeitsgemeinschaften scheinen die allerersten Instanzen der russischen Arbeitsverfassung zu sein.

Anschließend erhaltete der Bundesvorsitzende Seipart den

**Bericht des Bundesvorstandes.**

Er unterbreitete dem Ausschuss einen Vorschlag über die Neuregelung der Vertretungen der Verbände. Richtig ist die Zahl der Vertreter, welche die Verbände zum Bundesauschuss entsenden, sich nach der Mitgliedszahl richtet, die in den verschiedenen Abteilungen an dem Bundesvorstand abgelesen werden.

Die Bezirke Halle und Thüringen sollen vereinigt werden.

Diese Zusammenlegung hat den Vorteil, daß nunmehr die Gliederung der Bundesbezirke mit der

verpflichtet, daß auch bei dieser Gelegenheit die Förderung des ADGB nach einer partiellistischen Umgestaltung der öffentlich-rechtlichen Berufslagen, in diesem Falle der Handwerkskammern, von neuem mit allem Nachdruck erhoben wird.

Der Bundesauschuss machte sich die Beschlüsse und Anregungen der Bundesvorsitzenden einstimmig zu eigen. Insbesondere hielt er es für angebracht, die Stellungnahme der Gewerkschaften zu dem Gesetzesentwurf über die Handwerksnovelle in einer Entschließung zu niederschreiben, die einstimmig angenommen wurde und folgenden Wortlaut hat:

„Der dem Reichstag vorgelegte Regierungsentwurf einer Handwerksnovelle will das Bestehen der Handwerksämter nach einer außerordentlich erweiterten und länderlosen Organisation der handwerklichen Unternehmerorganisationen erfüllen, die mit weitgehenden gesetzlichen öffentlich-rechtlichen Befugnissen ausgestattet ist. Die öffentlich-rechtlichen Organisationen des Handwerks sollen als selbstverwaltendes Organ die Gesamtinteressen des Handwerks gegenüber der Gesetzgebung und der Staatsverwaltung vertreten.“

Auf die Vorschriften der Reichsverfassung, die die gleichberechtigte Mitwirkung der Arbeiter und ihrer Organisationsverbände, namentlich der Gewerkschaften, in vielen Fällen die Beschaltung der Stellenausschüsse mit ihren veralteten Rechten und Befugnissen mit keinem Erfolg hierfür bieten.

Der Bundesauschuss des ADGB befehrt auf seiner Forderung nach Umgestaltung der

**Opposition um jeden Preis!**

Immer feile Opposition — auch wenn sie blödsinnig ist! Das ist die neueste Parole der Kommunisten gegenüber den freien Gewerkschaften. In Göttingen waren bei der Abstimmung über den Schiedsspruch für die Legitimation in Westfalen die Funktionäre einmütig für Ablehnung. Nur die beiden Kommunisten brachten es fertig, in ihrer Zucht, gegen alles zu stimmen, was die Mehrheit nach — in den 20 Jahren zu kommen.

„Denn, verzeiht ihnen, denn sie wissen wirklich nicht, was sie tun!“

**Vom Arbeitsgericht Halle.**

7-Kalender mit 120 Mark Monatsgehalt.

Es ist monoton unerhört, was Arbeitgeber ihren Angestellten und Arbeitern antun. Ein bezaubertes Mittel, sich vor kleineren Geschäftsvorfällen zu behaupten, wird damit annehmbar, daß einem Angestellten der Titel „Führer“ gegeben wird und er dann somit die Verantwortung für das Geschäft hat und zum Schadenersatz herangezogen werden kann. Daß man diesen Führer einen für diese Verantwortung einen hohen Lohn geben mußte, daran denkt der Arbeitgeber in vielen Fällen nicht. Auch im vorliegenden Falle hat der Coblenz- und Gemüthshändler Thiem ein Führer mit einem Monatsgehalt vereinbart worden, und schon am nächsten Tage feiner Tätigkeit wurde der Führer D. wieder auf die Straße gesetzt. Der Arbeitgeber fügte sich in

Probezeit. Das Manö wurde dabei mit in Anrechnung gebracht. Dieses habe der Kläger sich anrechnen lassen müssen, da er als Führer dafür gehalten war. Daß eine Unrechtheit vorliegt, habe, konnte das Gericht nicht als erwiesen erachten. Eine fristlose Entlassung war daher nicht berechtigt.

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: A. C. D. Schmidt, Halle a. S., Markt 10. Druck- und Verlagsanstalt: Druckerei-Verlag Halle a. S., Große Steinstraße 87.

(Schluß des reaktionären Zeils.)

**Gesellschaftliches.**

Die Millionen von Menschen, die durch das überflüssige Mittel Geld verdienen, deren Schicksal, insbesondere bei Währungs, nicht zum Gedanken haben, dürfte es wohl interessieren, daß der Gewinner und Leiter der Logenwerke, München, Herr Sommerfeld, Gestern 8. Dezember, am 11. Dezember 1928 seinen 50. Geburtstag feiert.

**Jede kluge Hausfrau**  
deckt ihren Weihnachtsbedarf im  
**Konsumverein für Sangerhausen**  
und Umgegend, e. G. m. b. H.

Derselbe unterhält 32 Verkaufsstellen, hat eigene Bäckerei und Fleischer. Sparkasse mit hoher Verzinsung





